

Reptilienbörse Aqua-Terra, Belfaux

Sonntag, 8. September 2019



I. Allgemeines

Allgemeines zur Börse

Die Reptilienbörse von Aqua-Terra fand am Sonntag, 8. September 2019, durchgehend von 10 bis 16 Uhr im Pfarrsaal von Belfaux (Kt. Freiburg) statt. Sie wurde vom Aqua-Terra Club Fribourg organisiert. Es waren rund 35 nationale Aussteller präsent, die Tiere im Angebot hatten. Den Ausstellern standen die Räumlichkeiten ab 9 Uhr zum Einrichten zur Verfügung. Ein Grossteil der verschiedenen Reptilienarten wurde zum Verkauf angeboten. Zudem wurden auch Amphibien, Insekten, Spinnen und lebende Futtermäuse verkauft. Die Besucher hatten die Möglichkeit, Tiere und/oder Zubehör für Terrarien zu kaufen oder auch nur die Ausstellung anzusehen.

Das Börsenreglement, das vom Organisationskomitee erlassen wurde, enthielt 35 Punkte, die die allgemeinen Bedingungen, die Einhaltung der nationalen und internationalen Gesetze sowie die Ausstellungsbedingungen umfassten. Im Bereich der Tierhaltung hiess das beispielsweise, dass die Behälter so gross sein mussten, dass sich die Tiere darin mühelos drehen konnten (Mindestbehältergrösse pro Reptilienordnung wurde vorgegeben), die Behälter nur von einer Seite einsehbar sein

durften, die Tiere sich darin verstecken konnten, saugfähiges Substrat vorhanden sein musste oder, dass Tiere ohne Zustimmung der Börsenaufsicht nicht aus den Behältnissen genommen werden durften. Aus Sicht des STS war dieses Börsenreglement sehr umfangreich und zweckdienlich. Das Reglement wurde allen Ausstellern vor der Veranstaltung zugestellt und war auf der Website erhältlich. Zudem lag es beim Eingang auf. Die Einhaltung des Reglements wurde von den Organisatoren überprüft. Bei Nichteinhaltung wurden die Aussteller aufgefordert, die festgestellten Mängel sofort zu beheben. Es bleibt allerdings festzuhalten, dass den Mindestanforderungen der TSchV zu Grösse, Ausstattung und Klima unter Börsenbedingungen meist nicht entsprochen wird. Gemäss Art 30b lit 1 und 2 TSchV können Tiere an eintägigen Börsen in Unterkünften gehalten werden, die geringfügig von den Mindestabmessungen nach den Anhängen 1 und 2 abweichen. Allerdings sind die Anforderungen an die Einrichtung, die Beleuchtung und das Klima einzuhalten. Nur in den allerwenigsten Ausstellungssituationen wurde diesen Bestimmungen entsprochen.

Die Fachpersonen des STS haben sich im Anschluss an den Besuch mit der Börsenaufsicht getroffen und inhaltlich ausgetauscht.

Allgemeines zur Tierhaltung

Die Temperatur im Saal betrug durchschnittlich 24 °C, was für die meisten Tiere eine akzeptable Grundtemperatur darstellte. Zugluft war nicht vorhanden. Den Geräuschpegel empfanden wir als angenehm niedrig. Gespräche wurden in normaler Lautstärke geführt.

Die Aussteller präsentierten ihre Tiere auf Tischen, wobei diese in Behältern unterschiedlicher Grösse und Fabrikation untergebracht waren. Bei der Mehrheit der Behälter handelte es sich um kleine Plastikdosen, welche bei einem Kauf gleich mitgegeben wurden. In einigen Fällen kamen grössere, solide Kunststoffbehälter zum Einsatz. Vereinzelt – aber aus Sicht des STS noch zu selten – wurden die Tiere in bedürfnisgerecht eingerichteten Plastikboxen oder gar kleinen Terrarien präsentiert.

Das Gros der Unterkünfte war spartanisch eingerichtet. Etwas Substrat oder ein Haushaltspapier musste den Tieren in der Regel genügen. Ein Teil der Behälter war zusätzlich mit Korkstücken, Blättern oder Kunststoffhäuschen ausgestattet, sodass sich die Tiere ganz oder teilweise zurückziehen konnten. Leider waren diese Strukturen öfters ungeeignet (zu klein, nicht manipulierbar etc.) und brachten den Tieren keinen nennenswerten Nutzen. Im Gegenteil, sie verringerten das schon bescheidene Platzangebot zusätzlich. Erfreulicherweise wurden Klettermöglichkeiten wie auch wärmespendende Installationen (Beleuchtung, Heizmatten) auffallend häufig angeboten und der Luftaustausch im Behälter schien, soweit ersichtlich, in allen Fällen gewährleistet.

In wenigen Fällen entsprachen die Behältnisse nicht den Minimalvorgaben der Börsenverantwortlichen. Einige Verkäufer nahmen die Tiere auch aus ihren Unterkünften, um sie den Besuchern zu zeigen oder sie streicheln zu lassen. Für die Tiere dürften diese Manipulationen mit einer erheblichen – und aus Sicht des STS unnötigen – Stressbelastung verbunden gewesen sein und wären, gemäss Börsenreglement auch nicht erlaubt gewesen.

Ein Anbieter präsentierte seine Schildkröten in einer oben offenen, reichlich mit Tieren gefüllten Plastikbox. So bestand die Gefahr, dass die Tiere grundlos manipuliert werden oder bei Unaufmerksamkeit sogar aus den Behältern klettern und herunterfallen könnten. Solche Fälle müssten durch die Börsenaufsicht erkannt und behoben werden.

Positiv aufgefallen ist, dass die meisten Behältnisse nicht mehr nur lose auf den Tisch gelegt, sondern vermehrt in einem festen Rahmen oder auf einem Podest platziert wurden. So konnten spontane Manipulationen durch die Besucher und damit ausgelöste Stressbelastungen für die Tiere vermieden werden. Gleichzeitig wurde so die Übersichtlichkeit verbessert. Durch am Tischrand befestigte Dachlatten wurde vermieden, dass lose Boxen unbeabsichtigt vom Tisch rutschen konnten.

Erfreulich zu vermerken ist, dass die Verkaufsstände stets betreut waren und die Anbieter in den meisten Fällen schriftliche Haltungsbeschriebe für die angebotenen Arten zur Verfügung stellten. Um letzteres sicherzustellen, stellte der Veranstalter auch leere Haltungsvorlagen zur Verfügung, die beim Verkauf handschriftlich ergänzt werden konnten.

Leider werden auch immer wieder Arten angeboten, die von Natur aus nervös und stressanfällig sind, wie beispielsweise Aolisartige, Basilisken oder Kragenechsen. Oft sind solche Tiere unter Ausstellungsbedingungen überfordert, sofern ihnen keine geeignete Unterbringung geboten wird. Unter diesen Stressbelastungen können sich die Tiere auch verletzen. Der STS empfiehlt daher, dass solche besonders stressempfindlichen Tiere erst gar nicht auf Ausstellungen mitgenommen und präsentiert werden oder dass sie, sobald Anzeichen von Überforderung erkennbar sind, aus der Ausstellungssituation entfernt und möglichst störungsarm untergebracht werden.



Dieser Streifenbasilisk versuchte vergeblich, sich aus dem Behälter herauszuscharren. Mehr Substrat hätten dem Tier allenfalls mehr Sicherheit verschafft.

Alle Behälter der Giftschlangen waren, soweit beurteilbar, doppelt gesichert, so wie es das Börsenreglement verlangte. Hinweise auf allfällige Haltebewilligungen oder CITES-Papiere waren in allen überprüften Fällen vorhanden.

Hinweise zum Verhalten der Besucher, der Aussteller und Veranstalter

Vereinzelte wurde beobachtet, wie die gekauften Tiere noch lange auf der Börse, oftmals in ungeeigneten Transportbehältern, herumgetragen wurden. Dies stellte eine beträchtliche Stressbelastung für das Tier dar. Hier liegt es auch in der Verantwortung des Börsenbetreibers wie auch des Verkäufers, die Tiere erst am Schluss der Veranstaltung abzugeben oder dann sicherzustellen, dass der Käufer das erstandene Tier auf direktem Weg nach Hause nimmt. In einigen beobachteten Fällen wurden solche Vereinbarungen denn auch in verantwortungsvoller Weise getroffen.

II. Was uns seitens Tierschutz an der Börse gefallen hat

- Die Mehrheit der Behältnisse wurde fix in einem Rahmen oder Regal platziert. So wurden unnötige Manipulationen durch die Besucher verhindert.
- Einige Verkäufer (leider nicht alle) statteten die Tierbehälter mit Korkstücken, Blättern, Kunststoffhäuschen oder geeignetem Boden Grund aus, sodass sich die Tiere bei Bedarf zurückziehen konnten.
- Das Gros der Behälter wies geeignetes Substrat auf, welches Exkremente aufsaugte und den Tieren zusätzlich etwas Halt gab.
- Bei einigen Tieren wurden geeignete Kletterstrukturen angeboten, die den Tieren Halt und Sicherheit boten.



Ein für Börsenverhältnisse vorbildlich eingerichtetes Kleinterrarium für Zwergbartagamen mit geeigneter Einrichtung und Beleuchtung.



Giftschlangen waren allesamt sicher untergebracht. Kletternden Arten wurde eine Kletterstruktur zur Verfügung gestellt. Damit konnte das Volumen der Behältnisse, trotz engen Verhältnissen, besser genutzt werden.

- Einige Behälter zeigten für Börsenbedingungen sehr gute Ansätze, beispielsweise eine angepasste Grösse oder eine bedürfnisgerechte Einrichtung.



Eine annähernd bedürfnisgerechte Einrichtung ist auch in Kleinboxen möglich, wie diese Beispiele zeigten. Wenn Material verwendet wird, welches die Tiere aus ihren Heimhaltungen her kennen, ist dies aus Sicht des STS dem Tierwohl zuträglich.

- Gemäss Veranstaltungsreglement durften die Behälter nur von einer Seite her einsehbar sein. Dies wurde mehrheitlich eingehalten.
- Die meisten Behältnisse waren vorschriftsgemäss beschriftet und in erfreulich vielen Fällen lagen auch Haltungsbeschreibungen auf. Einzelne Terrarien waren beleuchtet, was den Tieren eine bessere optische Orientierung erlaubte und ihnen teilweise die Möglichkeit zur Thermoregulation ermöglichte.
- An allen Ständen war durchgehend Betreuungspersonal anwesend.
- Die Börsenaufsicht war durch spezielle T-Shirts gut erkennbar und präsent.

III. Was sich im Vergleich zur letzten vom STS besuchten Börse verbessert hat

Die nachfolgenden Vergleiche beziehen sich auf die letztmalig in Belfaux besuchte Börse, welche im Jahr 2017 stattfand.

- Das Börsenreglement wurde überarbeitet und zeigte in manchen Bereichen tierschutzfreundliche Verbesserungen (Bsp. Beschriftungs- und Informationspflicht, Rückzugsmöglichkeiten).
- Die Überprüfung des Börsenreglements erfolgte konsequenter.
- Name und Adresse der Verkäufer waren fast vollständig vorhanden.
- Nach wie vor waren zahlreiche Tiere immer noch in kleinen Kunststoffbehältern untergebracht. Verglichen mit 2017 hatte aber die Anzahl mit massiv zu kleinen, nicht dem Börsenreglement entsprechenden Behältern abgenommen.
- Die Beschriftung der Behälter war detaillierter und der Informationsvermittlung wurde mehr Gewicht geschenkt.



Aus der Box nehmen und berühren: Ein unnötiger Stressfaktor fürs Tier. Die Tiere sollten keinesfalls grundlos manipuliert werden. Dies war so auch im Börsenreglement vorgesehen.

IV. Was dem STS an der Börse nicht gefallen hat und verbessert werden muss

- Der STS beobachtete mehrmals, dass die Vorschriften des Veranstaltungsreglements ignoriert wurden, ohne dass seitens der Verantwortlichen etwas dagegen unternommen wurde:
 - Es fanden sich einige Aussteller, die Tiere ohne ersichtlichen Grund aus den Boxen nahmen.
 - In wenigen Fällen waren Tiere in zu kleinen Behältnissen untergebracht, die so nicht dem Börsenreglement entsprachen.
 - Tiere sollten nicht in offenen, praktisch frei zugänglichen Behältnissen präsentiert werden.

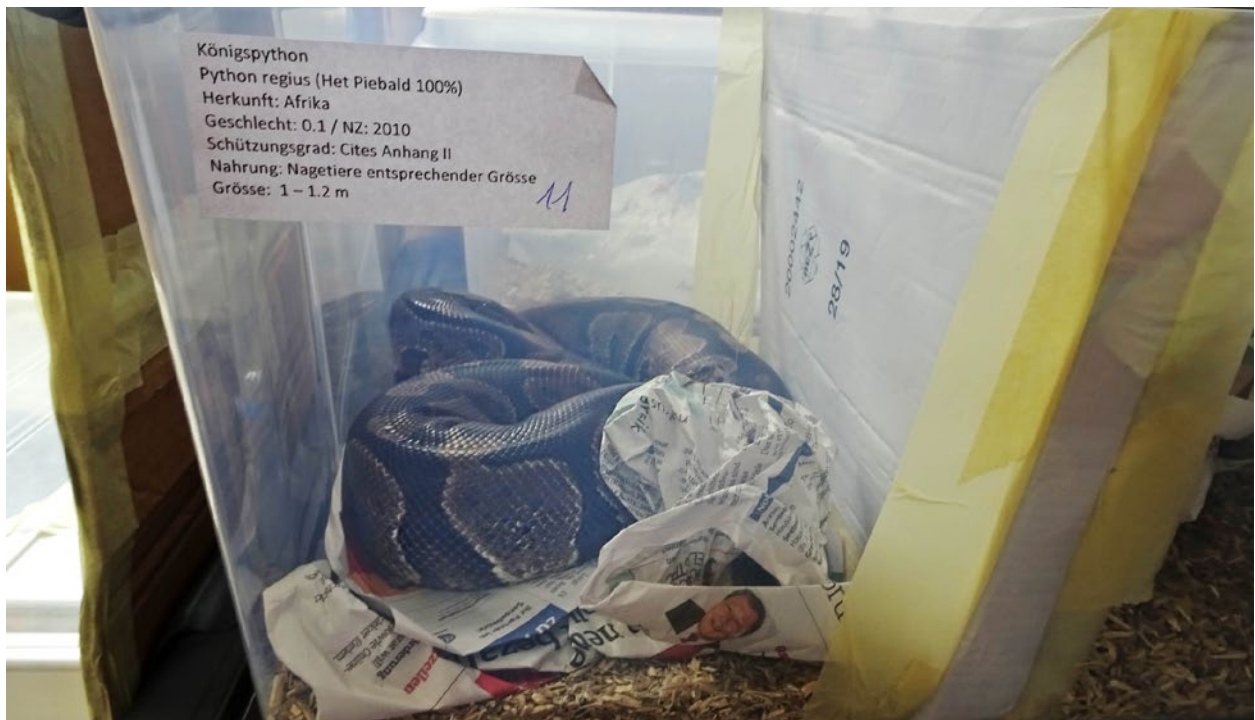


Es bestand die Gefahr, dass die Tiere bei offenen Boxen grundlos manipuliert werden oder bei Unaufmerksamkeit sogar aus den Behältern klettern und herunterfallen könnten.

- Einige Behälter waren lediglich mit rudimentären Informationen zum Tier und dessen Halterungsanforderungen versehen.
- Ein Schauterrarium mit einem Königspython war beim Eingang aufgestellt. Leider wurde die Schlange von Fotografen mehrmals manipuliert, wohl um ein gutes Sujet abzugeben.



Ein bedarfsgerecht eingerichtetes Schauterrarium ist aus Sicht des STS Mindeststandard. Es kann den Besuchern aufzeigen, welche Anforderungen an eine seriöse, tierfreundliche Heimtierhaltung von Reptilien gestellt werden. Dafür muss sich das Tiere aber auch etwas einleben können. Ständige Manipulationen wie hier sind dafür nicht förderlich.



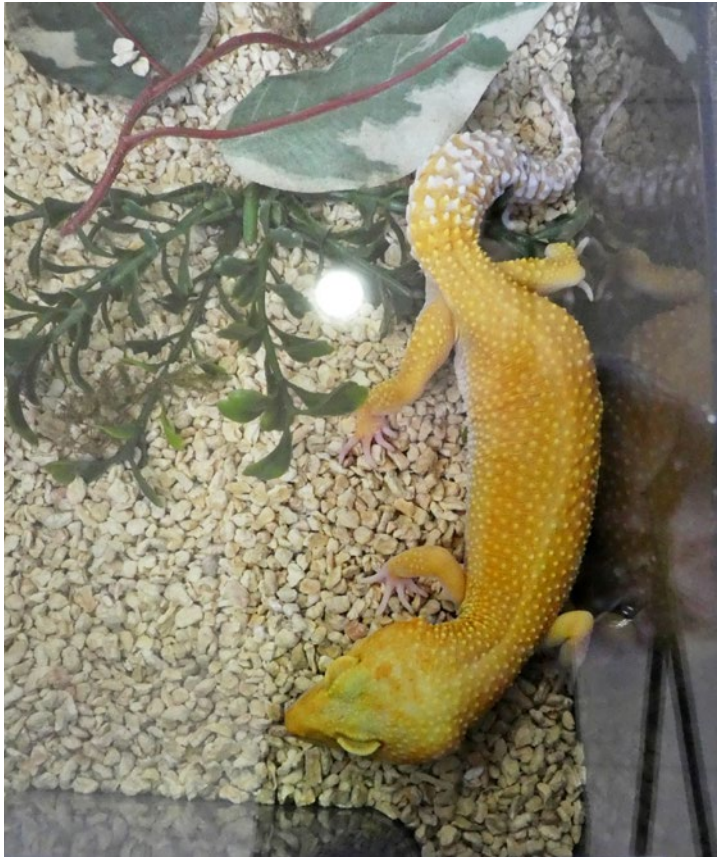
Gemäss Börsenreglement mussten die Boxen für Schlangen eine Seitenlänge von mindestens der Hälfte der Körperlänge des Tieres aufweisen. Die Unterbringung war in diesem Fall deutlich zu klein. Ein nachträgliches Umplatzieren war aus Sicht des STS aber nicht angezeigt, da dies zu zusätzlichem Stress geführt hätte. Die Situation wurde mit der Börsenaufsicht besprochen.

- Zahlreiche Behältnisse wiesen keine oder ungeeignete Rückzugsmöglichkeiten auf.



Diese Kornnatter hat ihre Papiereinlage zerknüllt und unbrauchbar gemacht. Hier musste, nach Intervention des STS, neues Substrat angeboten werden.

- Kritisch steht der STS den Zuchten bestimmter Farbmorphen, leuzistischen (ohne farbstoffbildende Zellen) oder besonders albinotischen (pigmentlosen) Tieren gegenüber. Den farblichen Veränderungen liegen oftmals genetische Defekte zu Grunde, die für die Tiere schädliche Auswirkungen haben können.



Farbzüchtungen wurden bei verschiedenen Tierarten angeboten. Hier ein Leopardgecko der Zuchtform RAPTOR.

- Der Transport der Tiere ist teilweise verbesserungswürdig. Gekaufte Tiere sollten einzeln und sicher verpackt werden, es ist auf eine genügend gute Luftzufuhr und Wärmeisolation zu achten. Zudem sind die gekauften Tiere rasch in ein geeignetes Terrarium zu überführen.
- Die Haltung von lebenden Futtermäusen an Reptilienbörsen wird von Seiten STS kritisch betrachtet. Die gegenseitige olfaktorische Wahrnehmung kann sowohl bei Beute wie auch bei Beutegreifer Stress verursachen. Die Haltung in einem separaten Raum wäre hier angebracht. Nach dem Kauf müssen die Mäuse zudem schonend und unverzüglich in eine geeignete Unterkunft überführt werden.

Fazit

Seit März 2018 definiert die Tierschutzverordnung, TSchV, weiterführende Vorschriften zum Umgang mit Tieren an Veranstaltungen. Anlässlich von kurz dauernden Veranstaltungen dürfen die für Gehege vorgeschriebenen Mindestmasse demnach leichtgradig unterschritten werden, solange dies mit den vom Veterinäramt erteilten Bewilligungsauflagen zu vereinbaren ist. Die Einrichtungsvorschriften der TSchV gelten hingegen unabhängig von der Dauer einer Veranstaltung. Auch das Klima muss den Bedürfnissen der Tiere stets angepasst sein.

Die Umstände an Börsen unterscheiden sich teilweise von denen anderer Tieraussstellungen, da es sich hier um Ausstellungen von Tieren mit Verkaufsbedingungen handelt. Aus diesem Grund – und auch, weil der STS an diesen Börsen immer wieder die fehlenden Kontrollen und die mangelhafte Umsetzung der Vorschriften feststellen muss, wäre es hilfreich und im Sinne des Tierschutzes, schweizweit geltende Bestimmungen für die Ausstellung und den Verkauf von Reptilien an Börsen zu erlassen.

Verglichen mit der letztmals in Belfaux besuchten Reptilienbörse 2017 präsentierte sich die diesjährige Veranstaltung in besserem Licht. Verbesserungen zeigten sich insbesondere im Hinblick auf die manipulationssichere Präsentation der Tiere und die Informationsvermittlung. Auch die Einsehbarkeit nur von einer Seite und die grundsätzliche geforderte Einzelhaltung ist dem Tierwohl zuträglich. Löblich zu erwähnen sind die einzelnen, tiergerecht eingerichteten Terrarien und Boxen. Der Stressreduktion sollte grösstmögliche Priorität eingeräumt werden. Tiere, für welche die kleinen Behälter eine offensichtliche Stressbelastung darstellen, müssen in grössere Unterkünfte verbracht oder aus der Ausstellungssituation entfernt werden. Solange kein Kauf erfolgt, ist zudem auf die Verhinderung einer Manipulation der Tiere und der Behälter zu achten. Bei einem allfälligen Kauf müssen Verkäufer und Veranstalter darauf hinweisen, dass die Tiere ruhig untergebracht oder sofort vom Käufer in ihr zukünftiges Terrarium überführt werden sollen.

Auch auf die Informationsvermittlung muss grossen Wert gelegt werden, da ausreichende Kenntnisse der Tierhalter den Grundstein für eine tierfreundliche Haltung darstellen. Es ist folglich unbedingt notwendig, die Käufer schriftlich über die Tierarten, deren Bedürfnisse und die korrekte Haltung zu informieren. Hierfür sollen die Behälter mit vollständigen Angaben über die darin untergebrachten Tiere (Artnamen auf lateinisch, Alter, Geschlecht, Körperlänge, Herkunft, Schutzstatus, allfällige Bewilligungspflicht) versehen sein. Verglichen mit der 2017 besuchten Börse verbesserte sich die Beschriftung zwar deutlich – es besteht allerdings nach wie vor Verbesserungsbedarf. Aus Sicht des STS ist eine Abgabe von Informationsblättern oder -broschüren, welche über die Bedürfnisse der Tiere, die tiergerechte Haltung und die Rechtsvorschriften aufklären, vonnöten. Eine derartige Informationsabgabe ist gemäss Art. 111 TSchV beim gewerbsmässigen Verkauf von Tieren auch gesetzlich vorgeschrieben. Die in Belfaux gesehenen Ansätze waren vielversprechend und müssen nun weiterverfolgt werden.

Der STS ist ferner der Ansicht, dass an Börsen stets auch Vorzeigeterrarien installiert sein sollten. Derartige Terrarien weisen grosszügige Platzverhältnisse, eine tiergerechte Einrichtung und Strukturierung sowie eine erstklassige Beleuchtung auf; sie dienen damit als Anschauungsbeispiele, welche den Unterschied zwischen einer temporären Unterbringung unter Verkaufsbedingungen und der permanenten Haltung zu Hause verdeutlichen. Leider verpasste man in Belfaux diese wichtige Chance zur Sensibilisierung.

